

# Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintr. fassen, finden Aufnahme.

Nro. 106.

Winnenden, Dienstag den 8. September

1885.

Winnenden.

In der Verlassenschaftsache der

**Christof Stöckers Ehefrau,**

Regine geb. Waibel

kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in:

Büchern, Frauenkleidern, Betten und Leinwand, Küchengeräth,  
Schreinwerk, Kübelgeschirr und allerlei Hausrath am

**Donnerstag, den 10. Sept. d. J.**

Vormittags 8 Uhr

im Hause des Messgers Kögel im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-  
geladen werden.

Den 4. Septbr. 1885.

**K. Amtsnotariat**  
Dinkelder.

Winnenden.

**Frischen**

**Roman- & Portland-Cement**

empfehl

**G. Häussermann.**

Newyorker „**Germania, Lebens-Vers.-Ges.**“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Special-Verwaltungs-Rath: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse,  
für Europa: Carl Sander, Herm. Rose, General-Director.

Versicherungen in Kraft: 22,500 Policen für Mk 165,555,949.

davon in Europa: 10,195 " " 52,642,941.

Total-Activa am 1. Januar 1885: Mk 46,145,729. 82

Vermehrung der Activa in 1884: " 1,935,748

Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital: " 5,950,624. 70

Jährliches Einkommen: fast " 9,000,000

Activa in Europa: Grund-Eigenthum in Berlin: **Mark 1,161,856**  
Depositum in Deutschland " **2,540,272** } **Mark 4,098,965**  
Darlehen auf Policen: " **396,837**

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet,  
reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen  
Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das mög-  
lichste Minimum. Dividenden-Bezug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie.  
— Nähere Auskunft ertheilen:

**Ed. Schwandner**, Generalagent in Stuttgart  
und die Bezirksagenten:

**Adolf Dorn**, Kfm. in Winnenden, **August Seeger**, Kfm. Murrhardt, **Ph. Daniel**,  
Stadtbaumeister Murrhardt, **G. Feuerabend**, Privatier Ludwigsburg.

**Homeriana Thee.**

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

**Krankheiten der Lunge und des Halses,**  
**(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky Berlin N.**  
Weissenburgstrasse 79.

Winnenden.

**Beccer- & Vulcan-**  
**Maschinen-Oele**  
**Fischthran etc.**

empfehl billigst

**G. Häussermann.**

24012

Winnenden.

Schmiere in der Zeit so hast du in  
der Noth — gute Stiefel!

**Prima Lederfett**  
**(Vaseline)**

welches das Leder sehr geschmeidig macht, empfiehlt  
Schuhmacher **Eckert.**

Winnenden.

**Bau-Akkord.**

Die Arbeiten zur gründlichen Wiederherstellung  
des Schwaibheimer Thorthurms bestehend in:

Maurerarbeit 168 Mk.

Zimmerarbeit 280 Mk.

Gypferarbeit 480 Mk.

Flaschnerarbeit 946 Mk.

Malerialbeit 131 Mk.

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Kostenvoranschlag mit Bedingungen können  
beim Stadtschultheißenamt eingesehen werden, wo  
auch die bezügliche Offerte längstens bis Montag  
den 14. Sept. 1885 eingereicht sein müssen.

Den 7. September 1885.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

Winnenden.

**Bau-Akkord.**

Die Herstellung einer Wand sammt Thüre  
zum Abschluß der untern Stiege im Rathhaus  
bestehend in Zimmer-, Maurer-, Gypfer-,  
Schreiner- und Schlosserarbeit soll im  
Submissionswege vergeben werden. Kostenvoran-  
schlag mit Bedingungen können beim Stadtschul-  
theißenamt eingesehen werden, wo auch etwaige  
Offerte bis

**Samstag den 12. Sept. 1885**  
eingereicht werden wollen.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

Winnenden.

Es ist eine

**Broche**

gefunden worden und kann innerhalb 8 Tagen  
abgeholt werden beim

Stadtschultheißenamt.

Den 7. Septbr. 1885.

Winnenden.

**Stein-Beifuhr-**  
**Akkord.**

Die Beifuhr von circa 50 cbm Fleinstein  
vom Bruch Haselstein in den Schenkenbergweg  
wird nächsten

**Donnerstag den 10. September**  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben.

**Bauverwaltung.**

Streich.

6 Stück neue

**Traubenraspeln**  
(Traubenmühlen),

eine neue

**Puhmühle,**

alles neuer Konstruktion unter Garantie, verkauft  
billig

**David Clas.**

## Zur Generalkonferenz!

Dem betr. Einseher S. in B. zur Nachricht, daß die Unterzeichneten mit der Art und Weise seiner in solch mißlungenen Knittelversen dargebrachten Huldigung nicht einverstanden sind.

**Färber. Schoch. Wizgall.  
Pfau. Gürr. Götz. Keppeler.  
Fischer. Göhner. Riethmüller.  
Lenz. Kurz. Rümelin.**

Winnenden.

## Fässer-Verkauf.

Am nächsten

**Donnerstag den 10. ds.**

Vormittags 10 Uhr

verkauft Küfer **Alber** im Auftrag 4 Stück guterhaltene Fässer, 1246, 1242, 1096 und 300 Liter haltend, im Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, hiemit zu unserer am

**Donnerstag den 10. Sept.**

bei **Mehger Bader**

hier stattfindenden Hochzeitsfeier höflichst einzuladen.

Der Bräutigam

**Gottlieb Steinmaier.**

Die Braut

**Friederike Eckert.**



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

**Mehger Bader.**

## Die hohe kaiserliche Ankunft in Württemberg am 19. Sept. 1885.

In Württemberg wir Schwaben  
Sie sein ja nicht so dumm;  
Wir lieben auch den Kaiser  
Und wissen wohl warum.

Das deutsche Heer ist prächtig,  
Energisch ausgedacht;  
Zeigt sich etwas verdächtig,  
Wird's schnell gerichtet zur Schlacht.

Drum soll der Kaiser leben  
Hoch!!! sammt dem deutschen Heer,  
Und sollt es etwas geben  
Wird's fast um's Doppelte mehr.

## Spanien und die Karolinen.

Wer vor einigen Wochen spanische Blätter durchlas, konnte keine Spalte entdecken, in der nicht von der Cholera die Rede gewesen wäre. Seitdem hat die Epidemie etwas abgenommen; aber in einem ganz anderen Umfang ist sie aus der öffentlichen Erörterung verschwunden. Ihren früheren Raum nimmt nun die Karolinenfrage ein, und die Choleraberichte sind sehr zusammengeschrunpft. Statt der trostlosen Correspondenzen aus Granada, Saragossa, Cartagena und den andern Seuchenherden liest man heute feurige Leitartikel über die spanische Ehre und die Unverletzlichkeit des spanischen Territoriums, Aufsätze über den Zustand der Marine und der Armee und ganze Spalten füllende Reserate über deutschfeindliche Kundgebungen. Nachschraubende Volks-

Winnenden.

Unterzeichneter hat eine

## Trauben-Maspel

zu verkaufen.

**Christoph Rudert.**

Es sucht jemand 2 Wagen

## Kuhdung

zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

## Einen Weinberg

verkauft.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Winnenden.

Zu günstiger Lage der Stadt wird ein freundliches

## Logis

von 2 bis 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör gesucht. Anträge nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

Hertmannsweiler.

Eine



## Singer-Nähmaschine,

noch in gutem Zustand, hat zu verkaufen

**Jakob Jordan.**

Ein weingrünes, in gutem Zustand erhaltenes



1 Eimer haltend, sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Schrader'sche Weiße Lebensessen** ist ein solch vorzügliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Weiß. Zul. Schrader, Feuerbach-Str. 10, Nürnberg.

Ihre „weiße Lebensessen“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. Nürnberg. Franz Simmler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessen“, die mir die besten Dienste leistet. Rottenturg a. N. Weiß, Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessen“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. D. Hofhausen. R. Waldschütz, Aberte.

versammlungen, wühende Hezartikel, Rücksendung preußischer Orden und dergleichen sind jetzt an der Tagesordnung, ja einige Hauptthäne unter den spanischen Graltados verlangen nichts weniger als Aufhebung der spanischen Gesandtschaften in Madrid und Berlin und Verbot jeder Einfuhr aus Deutschland. Dies Geschrei, welches die stolze Nation der Hidalgo's erhebt über die vermeintliche Besitzstörung, die sie seitens Deutschlands auf den Karolinen erlitten, läßt es angemessen erscheinen, einmal zu untersuchen, was denn Spanien mit den großen Nachbarinseln der Karolinen, mit den Philippinen, bis jetzt angefangen hat.

Mehr als 300 Jahre (seit 1519) sind die Spanier im Besitz der ungefähr 500 Inseln und Diminutivinseln, deren größte, Luzon, auf welcher Manila liegt, so groß ist wie etwa Bayern, Sachsen und Württemberg zusammengenommen. Der Boden ist überall fruchtbar wie im Sunda-Archipel und auf den Molukken; die großen Unterschiede der Höhenlage bringen fast alle Früchte der tropischen, der subtropischen und der gemäßigten Zonen hervor, tiefe Küstenseen und vortreffliche natürliche Häfen erleichtern den Zutritt zum Herzen des Inlandes und die Mehrzahl der Inseln ist bewohnt von kulturfähigen Malayen, die unter den Segnungen einer energischen liberalen Herrschaft aus dem Archipel ein wahres Paradies machen könnten. Aber die spanischen Beamten sind in der Mehrzahl bestechliche Stellenjäger, die in möglichst kurzer Zeit sich die Taschen füllen, wohl wissend, daß sie beim Stel-

Es wird eine

## ältere Person

in eine kleine Familie gegen guten Lohn gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Erste Bezugsquelle

für geräucherte und marinirte Fische.

**Speckbücklinge**, per Kiste ca. 45 Stück enth. Mt. 2.80 bis 3.20

**Specklundern**, große, 16 bis 20 Stück per Kiste Mt. 3.20 bis 3.50

**Lachsheringe**, ca. 30 Stück per Kiste Mt. 3.30 bis 3.50

**Ger. Aal**, per. Kiste 8 Pfd. netto R. 10.50 5 Pfd. netto Mt. 7.

**Russ. Sardinen**, in Pickles, per 10 Pfd.-Faß Mt. 2.60

**Isländ. Fischroulade**, (Stollmops) 42 Rollen Mt. 3.20

**Mar. holl. Vollheringe**, per Faß 25 St. enth. Mt. 3.30

**Neue Bratheringe**, pr. 10 Pfd.-Faß Mt. 3.50, per 5 Pfd.-Faß Mt. 2.50

**Aal in Gelee**, per 10 Pfd.-Faß Mt. 6, per 5 Pfd.-Faß Mt. 3.60

**Neue holl. Vollheringe**, per Faß 25 Stück Mt. 2.80 bis 3.20

per Post franco und zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsehung des Betrages.

Preislisten sämtlicher Consumartikel gratis franko.

Ottensena. d. Elbe.

Hochachtungsvoll

**H. Kreimeyer**

N. L. Mohr Nachfolger

Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Winnenden bei **C. F. Glock.**

**Cardpantoffel** A. Dutzend Paar für Frauen m. festem Klobler durchstappter Filzsohle Mt. 7.5, m. imitirt. Ledersohle M. 5.25, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 4.75. Cordschuhe, Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei grösser. Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

lenwechsel ihrer Vorgesetzten durch die Klienten neuer Oberbeamter verdrängt werden. Der Hafen-, Weg- und Brückenbau ist vollständig vernachlässigt, bei weitem der größte Theil des Binnenlandes den Spaniern selbst noch ganz und gar unbekannt; die sogenannte Kultur beschränkt sich auf die Küstenstriche, der Aus- und Einwanderung sind die denkbar engsten Schranken gezogen und der Handel liegt in schweren Fesseln. Die blinde Justitia hält wohl das Schwert, aber keine Wage in den Händen.

In Wahrheit sind die Fremden in Manila die einzigen Kulturträger. Man vergleiche nur das todte spanische Manila, die in dunkeln, moosbewachsenen Ringmauern hinter versumpften Wallgräben schlafende Regierungs-, Kloster- und Kirchenstadt mit der verkehrslebendigen, internationalen Vorstadt Binondo. Hier arbeiten 30000 Chinesen, 400 Deutsche, Schweizer, Engländer, Franzosen und Amerikaner an der Erschließung des Landes und seiner Quellen. Deutsche, Engländer und Franzosen sind auch die Einzigen, die sich mit dem Ackerbau befassen, der freilich ein Haupthinderniß in der grenzenlosen Unsicherheit des Grundbesitzes findet. Denn nach 300jährigem Besitz haben es die Spanier noch nicht zu einer Verbuchung des Grundes und Bodens gebracht; hier gibt es kein Katasterwesen ebensowenig als man sich zu einem noch so primitiven Straßennetze aufgeschwungen hat; von Eisenbahnen gar nicht zu sprechen! Wie mit dem Feldbau, so steht es mit der Viehzucht, so mit dem Bergbau und mit Allem und Jedem. Herr der Insel ist —

nicht de jure aber de facto — der Erzbischof von Manila, Alleinherrscher jedes kleinen Ortes der betreffende oberste Ortsgeistliche. Paßt dieser geistlichen Oberinstanz eine Verordnung der Regierung nicht, so wird sie einfach nicht ausgeführt. Keinem Missionär anderer Glaubensrichtung ist der Zutritt in das Land gestattet. Die Regierung beugt sich dem Klerus. Sollte es dem Regierungsgouverneur z. B. einfallen, in einer der großen Regierungstabakfabriken an einem der vielen Feiertage ohne specielle Erlaubnis des Kirchenherrn arbeiten zu lassen, die Beamten könnten sicher sein, samt und sonders ihre Posten zu verlieren. Wir entnehmen diese Schilderung dem vor einiger Zeit erschienenen Werke „Eine Weltreise von Dr. Hans Meyer.“ Der Reisende hielt sich lange auf Manila auf und besuchte das noch wilde Innere Luzons. Aus seiner ganzen Darstellung gewinnt man den Eindruck, es sei den Karolinen nur zu gratulieren, wenn sie dem Einflusse der Nation der Stiergefechte entzogen werden.

Beachtenswert ist eine Zuschrift, die der Geograph Professor Dr. Hermann Wegner in Göttingen an die „Post“ richtet. In derselben führt er den Nachweis, daß nicht nur die spanische, sondern auch die deutsche geographische Wissenschaft bis jetzt die Karolinen als spanische Besitzungen angesehen hat. Er weist das besonders bezüglich des gothaischen Hof-Kalenders und in dem Ergänzungshefte zu Petermann's Mittheilungen nach, welche als Hauptquellen der politischen Geographie anzusehen sind. Er führt dann weiter an, daß eine Okkupation der Inseln durch Spanien auch nach Eingeständniß spanischer Quellen nie stattgefunden hat. Die Nation gründet ihre Rechte nur auf die Nähe derselben bei den spanischen Besitzungen, auf die erste Entdeckung und die mehrfache Aussendung von Missionen von den anderen ozeanischen Besitzungen Spaniens aus. Daß danach, so meint Prof. Wegner, der Besitztitel vom Standpunkte der Maximen der Kongo-Konferenz auf sehr schwachen Füßen steht, unterliegt wohl keinem Zweifel. Ob später ernstere Versuche der Okkupation gemacht sind, wird sich ja nun zeigen; in den Schilderungen deutscher Reisender wie Semper, Kubary zc. findet man nicht eine Spur der Ausübung hoheitlicher Rechte von Seiten Spaniens angedeutet.

### Tagesberichte.

Aus den vom kaiserlichen statistischen Amt veröffentlichten steueramtlichen Nachweisen über die **Tabakserzeugnisse im deutschen Reich** ergibt sich, daß im Erntejahr 1884/85 die Zahl der Tabakspflanzer 187 518 betrug, davon hatten 164 456 eine Fläche von weniger als 25 Ar (1 preussischer Morgen), 23 125 eine größere Fläche bepflanzt. Der gesammte Flächeninhalt der mit Tabak beplanten Grundstücke betrug 21 091 Hektar, und es wurden davon 47 162 622 Kilo (durchschnittlich 2236 Kilo auf dem Hektar) Tabak (in trockenem dachreifem Zustande) geerntet. Gegen das Vorjahr (1883/84) hat die Zahl der Pflanzler und die Größe der beplanten Fläche abgenommen, die Erntemenge hingegen um 8 146 547 Kilo zugenommen.

— Die Kolonialpolitische Korrespondenz schreibt über die deutschen Stationen Ostafrikas, daß die Ostafrikanische Gesellschaft 4500 Quadratmeilen üppigen, durchaus gesunden Landesgebiets centraler Lage unter die deutsche Flagge gebracht habe. Der Versuch mit einer Faktorei und einer ersten landwirtschaftlichen Station Usagara sei gemacht. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Anlage von zunächst fünf Militärstationen auf landwirtschaftlicher Grundlage und mit Heranbildung von Negern zu Defensivmannschaften durch anwesende tüchtige Offiziere und den Betrieb des Plantagenbaues mit einheimischen oder asiatischen Arbeitern. Zur Vertheidigung hat Krupp neu konstruirte Geschütze geliefert. Die Stationen sollen der Mittelpunkt für die Arbeiten der Gesellschaft und des

Privatkapitals sein, welches sein Interesse in Ostafrika zu finden glaubt.

\* Ueber einen eigenthümlichen Erwerbzweig schreibt man der Rh.-Westf. Ztg.: Vor einigen Tagen traf ich auf einer Geschäftsreise im Lipplischen in einer Dorfschenke einen ziemlich derangiert aussehenden Mann, welcher ein Gespräch mit mir anknüpfte, aus dem ich ersah, daß ich es mit einem in den Jahren 1877—78 in der Gegend von Bochum vielgenannten Sozialisten-Apostel zu thun hatte. Der Mann, seines Zeichens ein Schneidergeselle aus Sachsen, war mir aus jener Zeit noch sehr im Gedächtnisse und ich entsinne mich seiner damaligen, in vielen Orten des Bochumer Kreises gehaltenen konfusen Brandreden gegen das Kapital und weiß Gott was alles noch ziemlich genau. Er trug sich damals sehr elegant und der Vergleich zwischen seinem jetzigen und damaligen Aussehen veranlaßte mich zu der Frage, ob er außer Kondition sei, da ich ihn früher in besseren Verhältnissen gekannt hätte. „So, Sie kennen mich von Bochum? Ja, damals war die Zeit eine bessere für mich, wir hatten damals das Sozialistengesetz noch nicht. Zu jener Zeit verdiente ich in der Partei als Agitator mehr, als mit der ganzen Schneiderei. Wenn ich da einen Tag „reden ging“, hatte ich meine 10 M verdient, heute ist es nichts mehr.“ Mich überraschte das cynische Geständniß, und ich forschte weiter, ob er jetzt auch noch Sozialist sei. Er was, erwiderte er etwas scharf, „die Kerle sind zu dumm und zu feige, ich werde mich jetzt auch wohl hüten.“ Ich hatte genug von der professionsmäßigen Volksbeglückung gehört. Das eingangs genannte Blatt bemerkt dazu: Die dummen und feigen Kerle wie der Sozialisten-Apostel unsere wackeren Arbeiter zu nennen sich erdreistet, werden es, wenn sie diese Geschichte lesen, hoffentlich dem Sozialistengesetz Dank wissen, daß wenigstens dieser Arbeiterfreund ihnen nicht mehr 10 M täglich kostet.

**Frankenthal, 5. Sept.** Ein scheußliches Verbrechen hat sich in den letzten Tagen hier ereignet. Ein kaum 15 Jahre altes Mädchen, um dessen Erziehung sich in Folge unglücklicher familiärer Verhältnisse Niemand kümmerte, hat vor einigen Tagen heimlich geboren, ihr Kind getödtet und die Leiche in den geheizten Ofen gesteckt, um so alle Spuren der That zu beseitigen. Die Verbrennung scheint übrigens nicht vollständig gelungen zu sein, denn bei einer gestern vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man den halbverbrannten Körper des Kindes im Keller versteckt. Die jugendliche Verbrecherin wurde natürlich sofort verhaftet, ebenso der muthmaßliche Vater des ermordeten Kindes. Letzterer wurde aber bald wieder freigelassen, da das Mädchen ihn in keiner Weise belastete und dürfte er sich nur nach § 182 des St.-G.-B. zu verantworten haben.

**Madrid, 4. Sept.** Die im „Figaro“ enthaltene Veröffentlichung über die Ansicht Canova's bezüglich der Reise des Königs nach Deutschland im Jahre 1883 ist, wie die gesammte Haltung der französischen Presse in der jetzigen Frage beweist, von dem Wunsche geleitet, die Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland zu komplizieren. Man hofft hier, daß Deutschland diese Tendenz richtig würdigen werde. Kein hiesiges Blatt erhielt, wie zuverlässig behauptet werden kann, irgendwelche offizielle Anregung, die Rücksichten gegen Deutschland außer Acht zu lassen. Die Regierung zählte stets auf die versöhnlichen und freundschaftlichen Gesinnungen der deutschen Regierung und der deutschen Nation. Die Regierung verhinderte Straßenercesse durch vorbeugende Maßregeln; sie mißbilligt ebenso die Excesse der Presse, obgleich sie dieselben mit den bestehenden Gesezen nicht zu verhindern vermag.

**Madrid, 4. Sept.** Von liberaler Seite wird, falls zwischen Deutschland und Spanien in der Karolinenfrage keine gütliche Einigung hergeführt werden sollte, die Einberufung der Cortes verlangt werden.

**London, 4. Sept.** Nach einem Telegramm der „Times“ aus Kairo ist dort durch den Veniamer Stamm die Nachricht eingegangen, daß in Kassala „Alles in Ordnung“ sei und die Garni-

son noch einen Vorrath an Vieh besitze. Infolge einer Depesche der „Daily News“ aus Kairo hat Oberst Chermiside aus Suakin telegraphirt, daß Kassala sich nicht übergeben habe. — Lord R. Churchill hielt in Seffielb eine Rede, worin er mittheilte, man habe Lord Dufferin und Oberst Ridgeway bezüglich der neuen, zuletzt von Rußland vorgeschlagenen afghanischen Grenzlinie um ihre Ansicht gefragt. Beide äußerten sich dahin, daß die neue Linie dem Emir eine dauernde Position, sowie den freien Besitz des Zulficarpasses zugestehen und daß durch dieselbe den Verpflichtungen Englands gegenüber dem Emir vollkommen genügt würde. Churchill glaubt daher, daß man unverzüglich zur Grenzabsteckung schreiten könne, auch sei die Hoffnung nicht unbegründet, daß mit Rußland Abmachungen getroffen werden könnten, welche bezwecken, der gegenwärtigen Lage in Centralasien eine gewisse Beständigkeit zu verschaffen. Die Regierung habe volles Vertrauen zu dem Emir.

**Konstantinopel, 3. Sept.** Die Sanitätsbehörde ordnet für Provenienzen aus Barna eine viertägige, für Provenienzen von der Donau, Odesa und Kustendische eine dreitägige, für ganz Italien, Korsika, Tunis und Algier eine zwölf-tägige Quarantäne an.

**New-York, 4. Sept.** Die Einstellung chinesischer Arbeiter an Stelle der strikenden Weißen in den Kohlenruben von Rocksprings, Wyoming, veranlaßte blutige Scenen. Mit Gewehren bewaffnete Weiße griffen die Chinesen an, tödteten 15 derselben, brannten 80 Häuser nieder und trieben ca. 500 Chinesen in die Berge, wo sie Noth leiden. Man sendet ihnen Lebensmittel.

In **Kulmbach** wurde am Montag der Zuchthausgefangene Röder von einem Mitzüchtling ermordet, indem ihm letzterer die Gurgel abschnitt. Dem Vernehmen nach sprang dann der Mörder, um zu entkommen, aus solcher Höhe hinab, daß er die Beine brach. Dem Nürnberger „Corr.“ zufolge ist der Ermordete identisch mit dem vor zwei Jahren wegen Ermordung seiner Ehefrau zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilten vormaligen Skribenten Röder von Nürnberg.

**Eine Täuschung** des tausenden Publikums wird sehr häufig bei Waaren versucht, welche durch ihre guten Eigenschaften eine große Beliebtheit erlangten. So sind seit einiger Zeit verschiedene Pillen aufgetaucht, welche ganz ähnlich den allein echten, bei Verdauungsstörungen so wirkungsvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen verpackt sind und durch billigeren Preis und sonstige Vorgaben das Publikum irrezuleiten suchen. Man sei dieserhalb beim Ankauf der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen vorsichtig und kontrollire stets, ob das Etuquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 4. Sept.** Das diesjährige evangelische Kirchengesangfest wird in Kirchheim u. T. am 11. d. Mts. abgehalten. Die gottesdienstliche Festfeier, bei welcher Hofprediger Dr. Frommel aus Berlin die Festpredigt hält, findet Nachmittags 2 1/2 Uhr statt. Die Chorgesänge werden von den Kirchenchören Göppingen, Kirchheim u. T., Wezingen, Nürtingen, Waiblingen und Weilheim u. d. T. ausgeführt. Vormittags 10 Uhr wird im Saale des Rathhauses die Hauptversammlung abgehalten werden. Gegenstände der Verhandlung: Rechnungsablage, Neuwahl des Ausschusses und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Werkmeister Kirschner in **Ludwigsburg** wird auf dem für die große Parade am 19. September bei Pflugselben in Aussicht genommenen Felde eine Tribüne für Zuschauer, ungefähr dem Aufstellungsplatz Sr. Maj. des Kaisers beim Vorbeimarsch der Truppen gegenüber erbauen, zu beiden Seiten der Tribüne sollen noch einige nummerirte Plätze für Wagen hergestellt werden. Die Preise der Plätze sollen betragen für einen

Sperre Nr. 350, für einen offenen Platz Nr. 250, für einen Stehplatz Nr. 1, für eine Equipage Nr. 3. Billete für die Tribüne 2c. wären direkt bei dem Werkmeister Kirchner in Ludwigsburg, welcher die Tribüne als reines Privatunternehmen auf seine Rechnung und Gefahr baut, zu bestellen.

**Esslingen, 5. Sept.** Einen bedeutenden Auftrag und zugleich einen erfreulichen Erfolg im Wettbewerb mit der ausländischen Konkurrenz hat unsere Industrie abermals errungen, indem der hiesigen Langlütwaarenfabrik von dem Norddeutschen Lloyd in Bremen die Lieferung der ganzen Silbergeschirre 2c. Einrichtung zunächst für 2 neue Dampfer übertragen worden ist.

**Heilbronn, 5. Sept.** In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe von Bödingen von 2 Männern ein Mädchen überfallen, das einer Mißhandlung nur dadurch entging, daß ein des Wegs kommender Bödinger Einwohner zu Hilfe kam und die beiden verschuchte. Das Mädchen konnte jedoch nicht ermittelt werden, da es, wahrscheinlich in der Meinung, ihr Retter gehöre auch zu den Angreifern, das Weite suchte.

**Heidenheim, 4. Sept.** Gestern Abend wurden in unserer altdeutschen Bierstube einige Fenster eingeworfen und hätten durch die Steine noch anwesende Gäste verletzt werden können. Muthwillige Schulknaben haben mehrere Bäume am „Verschönerungsweg“ nach Mergelstetten übel zugerichtet. Einer der jungen Thäter steht wegen einem Duzend frecher Diebstähle in Untersuchung, wird aber, weil noch nicht 12 Jahre alt, in einer Erziehungsanstalt untergebracht werden.

**Ulm, 4. Sept.** In der Nacht vom 11. bis 12. v. M. wurde in dem unbewohnten Comptoir und Magazingebäude der Herren Gebrüder Platz in der Neuthorstraße mit großer Frechheit eingebrochen. Die Diebe drangen in das Comptoir ein, erbrachen die Pulte, entnahmen eine Parthie Cigarren unverschlossener Portokasse etwa 70 M. in Korrespondenzkarten, Briefmarken und sonstigen Postwerthzeichen. Auch an dem feuerfesten Kassenschrank versuchten die Diebe ihre Kunst; sie gingen sogar soweit, die Kasse mit Sprengwerkzeugen zu öffnen, doch glücklicherweise hielt sie abermals Stand. Es ist dies nämlich der dritte schwere Einbruchversuch, dem die Kasse glänzend Widerstand geleistet. Den Dieben gelang es, nur die Schlüsselschilde und dergleichen abzureißen und die Kasse arg zu beschädigen. Diese Kasse ist von Herrn Franz Weggenmann, Kassensabrikant in Wiberach gefertigt. Im Magazin war eine Kiste erbrochen und drei Latz Käse daraus genommen.

**Meugen, 4. Sept.** Von ruchloser Hand wurde letzten Sonntag Abend kurz vor Einsahrt des um 10 1/2 Uhr Nachts dahier ankommenden Personenzugs, in welchem sich auch Fürst Leopold von Sigmaringen befand, ein Stück Holz zwischen die Weiche gelegt, was nothwendig eine Zugsenkung und damit unabsehbares Unglück herbeigeführt haben würde, wenn nicht der Weichenwärter das Hemmnis entdeckte und rechtzeitig entfernt hätte. Möge es der bereits eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung gelingen, den Thäter zu ermitteln und der erbärmliche Bube der ihm gebührenden exemplarischen Strafe nicht entgehen.

### Verschiedenes.

\* Von Indianern gekreuzigt. Ein Deutscher, Namens Albrecht Unruh, welcher erst vor Kurzem nach Amerika ausgewandert, ist im Indianergebiet regelrecht gekreuzigt worden. Nachdem die Schürken ihn seiner Habe beraubt, nagelten sie die Hände und Füße des Unglücklichen an einen blauen Baum und überließen ihn dann seinem Schicksal. Erst vor Kurzem wurde die Leiche desselben, schon stark in Verwesung übergegangen, aufgefunden. In seinem feiner Stiefel befanden sich noch 500 Dollar in Banknoten.

welche den Augen der Raubmörder entgangen waren.

\* (Verlegung des Lohntags.) In arbeiterfreundlichen Kreisen gewinnt der Vorschlag, den Sonnabend als Zahltag abzuschaffen und die Ablohnung der Arbeiter auf irgend einen anderen Tag der Woche zu verlegen, immer mehr an Boden. Auf Seiten der Arbeiter selbst, sagt das „B. T.“, ist man einer Verlegung des Lohntages auf den Freitag nicht abhold, weil dadurch der Arbeiterfrau die Möglichkeit gegeben würde, ihre Einkäufe für den Sonntag schon am Sonnabend zu machen. Auf der anderen Seite verheißt man sich nicht, daß bei der jetzigen Praxis, die Löhne am Sonnabend, also am Vorabend eines für die größere Zahl der Arbeiter arbeitsfreien Tages zur Auszahlung zu bringen, für den Arbeiter die Versuchung erhöht wird, schon vor der Heimkehr einen Theil des sauer erworbenen Verdienstes im Kreise der Arbeitsgefährten in Schankwirthschaften zu verjubeln. Ein Gang durch die Arbeitsviertel größerer Städte am Sonnabend Nachmittag und Abend zeigt, daß diese Befürchtung der Begründung nicht entbehrt. Eine Thatsache ist, daß, wo man bereits mit der Verlegung des Lohntages vorgegangen ist, auch für die Arbeiterkreise günstige Folgen erzielt worden sind. Deshalb begreift es sich wohl, wenn auch in den Berichten der Handelskammern sich jetzt die Forderung immer häufiger findet, daß von einer Auszahlung des Lohnes am Sonnabend Abstand genommen werden möge.

— Der Unfitt des Verschluckens von Pflaumensteinen ist gestern das Kind eines bekannten Arztes in der Friedrichstraße in Berlin zum Opfer gefallen. Das Kindermädchen, dem die Fürsorge über das kleine Wesen anvertraut war, hatte ihre Pflicht über die Liebe zu einem der vielen wegen der Parade anwesenden Soldaten vergessen und das Kind etwa eine halbe Stunde unbeaufsichtigt gelassen. Während der Zeit gesellten sich mehrere Knaben zu dem Mädchen und boten ihm von ihrem Obst (namentlich Pflaumen) an. Beim Essen verschluckte das Kind einige Pflaumenkerne. Noch in derselben Nacht stellten sich heftige Unterleibschmerzen ein und der Vater constatirte eine tödtliche Unterleibsentzündung, die bekanntlich dadurch hervorgerufen wird, daß ein Stein (Pflaumenkern oder dergleichen) in den sogenannten Wurmfortsatz des Blinddarmes geräth. Die durch diese Ursache hervorgerufene Unterleibsentzündung ist unheilbar, und blieb dem unglücklichen Vater nichts übrig, als die schrecklichen Todesqualen durch beruhigende Mittel zu besänftigen. Also Vorsicht beim Genuß von Pflaumen! Kinder sollten dieselben nur unter Aufsicht genießen und zum Aussondern der Steine angehalten werden.

### Gerichtssaal.

**Von der badischen Grenze, 4. Sept.** Eine Entscheidung des badischen Landgerichts Mosbach in dessen letzter Sitzung erregt in der Gegend großes Aufsehen und berechtigtes Interesse. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Ein Landwirth in W. hatte eine Forderung bei einem Bauern in dem badischen Orte M. Der Gläubiger konnte sein Geld nicht erhalten und credierte deshalb das Guthaben dem Handelsmann N. in Ebstingen gegen einen Nachlaß. N., der die Verhältnisse des Schuldners auch nicht kannte, behielt sich einige Tage Neuzzeit vor, und verfügte sich nach dem Wohnort des Schuldners, dort erfuhr er, daß die Forderung zwar nicht besonders gestärkt sei, doch wäre schwerlich ein Verlust in Aussicht. N., den die Auskunft nicht befriedigte, begab sich zum Ebeinten und wußte diesen durch Schilderung der Verhältnisse zu bestimmen, weitere 100 M. nachzulassen. Es gelang ihm auch durch energische Betreibung die ganze Forderung bezahlt zu bekommen. Der ursprüngliche Gläubiger erfuhr dies und verlangte nun von N. den Nachlaß von 100 M. zurück. Da er seinen Zweck nicht

erreichte erfolgte Anzeige bei der Gendarmerie. N. wurde nun wegen Betrugs und Erpressung in Untersuchung gezogen und von der Strafkammer Mosbach vorige Woche zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt.

— **Ein dreifacher Mord.** Das Strafgericht in Herzogenbusch hatte vor einigen Tagen über eine sensationelle Mordaffaire zu verhandeln, welche ihrer Zeit in Holland und auch außerhalb dieses Landes großes Aufsehen hervorrief. Am 9. April l. J. wurde nämlich die ruhige Stadt Maastricht an der belgisch-holländischen Grenze durch ein dreifaches Verbrechen in Aufregung versetzt. Ein ehemaliger reicher Kaufmann aus Haarlem, Casar Timmermans, welcher sein ganzes bedeutendes Vermögen in Prozessen verloren, hatte in Folge dessen einen großen Haß gegen seinen Advokaten van Oppen in Maastricht, einen der geschicktesten Anwälte des Barreaus, gezeigt, und faßte schließlich den Entschluß, seinen ehemaligen Rechtsfreund zu ermorden. Mit zwei Revolvern und einem Dolche bewaffnet drang Timmermans in die Wohnung van Oppens ein. Der Sohn des Letzteren, ein junger Mann, welcher soeben an der Utrechter Universität den Grad eines Doktors der Rechte erlangt hatte, wollte Timmermans, nichts Gutes ahnend, den Eintritt verwehren, wurde jedoch von dem Wüthenden mit dem Dolche niedergestoßen. Der Unmensch begnügte sich damit nicht, sondern feuerte noch gegen sein Opfer aus nächster Nähe einen Schuß ab, welcher es vollends tödtete. Als der Vater van Oppen auf den Hilferuf seines Sohnes herbeieilte, stürzte sich Timmermans wie ein wildes Thier auf ihn und erdolchte ihn mit unglaublicher Wuth. Sodann drang der Mörder in die Wohnung ein und tödtete noch die Tochter van Oppens, ein junges 17jähriges Mädchen. Sämmtliche Opfer waren mit schrecklichen Wunden bedeckt und starben sofort unter den Händen des Mörders. Frau van Oppen selbst entrannte der Wuth des Letzteren nur durch den Muth ihres Dienstmädchens, welches dem Rasenden nach langem Kampfe den Dolch entrang. Der Angeklagte ist ein Mann von mittlerer Größe, ziemlich corpulent und hat das Aussehen eines wohlhabenden Bürgers. Er erschien in schwarzem Anzuge und sein Antlitz zeigte nicht die geringste Erregung. Vom Präsidenten aufgefordert, über die Mordthat Rechenschaft abzulegen, erging sich Timmermans in aller Ruhe in einer langen Erörterung der Gründe, welche ihn zur Ermordung der Familie van Oppen bewogen. Er erklärte, die Ermordung des Advokaten van Oppen sollte ihn noch jetzt mit Befriedigung, er bedauere indessen den Tod der beiden anderen Opfer. Timmermans wurde zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt.

### Eingefendet.

1. Kann ein Obstschütze es den Tag über besser verhindern, daß ein Fangfinger nicht über die Grenze greift?
2. Kann er unmittelbar vor 6 Uhr überall zugegen sein, wenn es auf die Minute ankommt, da, wie wir hören, ein ehrbarer Bürger wegen 2 Minuten bestraft wurde? (im Holzberg, Schenkenberg, Stöckach hört man nicht schlagen) oder können Uhren von der Stadt bezogen werden?
3. Wer entschädigt einen Bürger, der auf diese Weise in seinem Beruf gehindert und sein Verdienst geschmälert wird? (Handwerker und Bauern haben keinen Gehalt).
4. Was muß man nach solchen Erwägungen von dem bestehenden Beschluß denken?
5. Ist der Taubenbesitzer, der seine Tauben zur Zeit des Verbots hat fliegen lassen, auch bestraft worden?

Im Namen mehrerer Bürger

C. S.